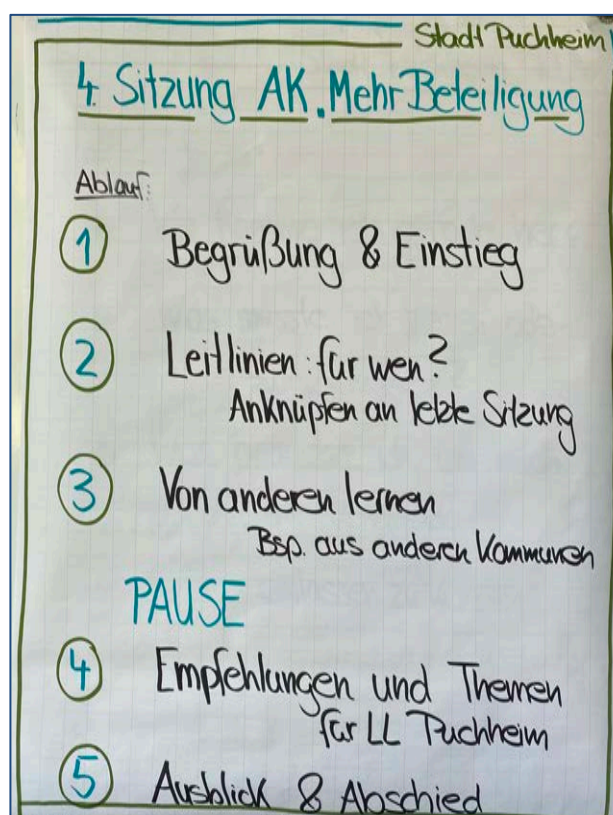


Leitlinien Bürger-Beteiligung für die Stadt Puchheim



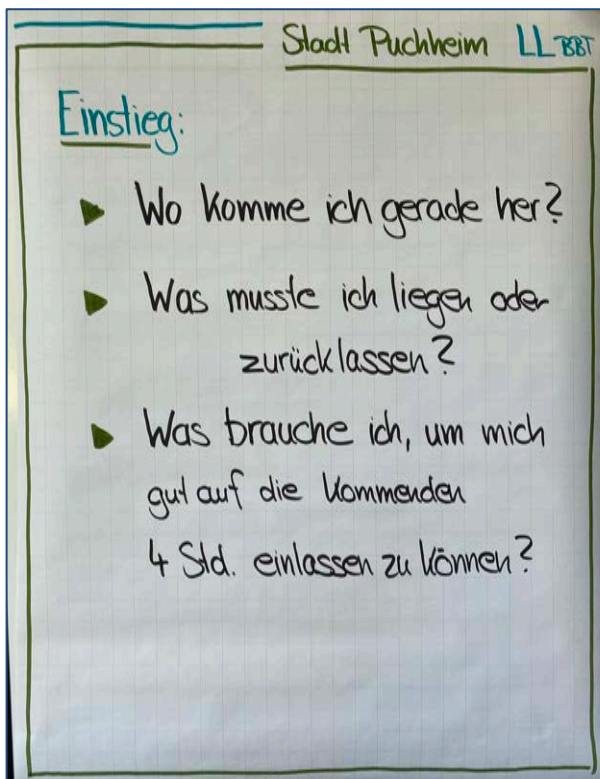
4. Arbeitskreis-Sitzung

Donnerstag, 17. Juni 2021

17 bis 21 Uhr im PUC

- Jean-Marie Leone (SPD)
- Karin Kamleiter (CSU)
- Martin Koch (FDP)
- Stefan Krebs (Bündnis90/Die Grünen)
- Dr. Gudrun Horn (Freie Wähler)
- Alina Matthes (Jugendbeirat)
- Roland Ruppenthal (Seniorenbeirat)
- Susanne Blanke (Umweltbeirat)
- Christian Kößl (Bürger)
- Monika Geffcken (Bürgerin)
- Serap Yildirim (Bürgerin)
- Joachim Meyer (Bürger)
- Norbert Seidl (Erster Bürgermeister), ab 19 Uhr
- Jens Tönjes (Geschäftsleiter Stadt Puchheim), bis 19 Uhr
- Marie Grenzdörfer (städtische Bürgerbeteiligung)
- Dr. Monika Arzberger (Moderation)

Einstieg



Frau Grenzdörfer begrüßt die Anwesenden.

Zum Einstieg stellen sich die Teilnehmer:innen mit den drei Einstiegsfragen nochmals kurz vor, da heute auch ein neuer Teilnehmer, Herr Meyer, mit dabei ist.

Monika Arzberger stellt anschließend den Ablauf und das Ziel der Sitzung vor. Am Ende des Abends sollen die zentralen Inhalte und „Kapitel-Überschriften“ für das Leitlinienpapier feststehen.

Leitlinien für wen? Anknüpfen an die AK-Sitzung vom 26. April 2021

Monika Arzberger ruft den Anwesenden die Ergebnisse der letzten Sitzung in Erinnerung und fasst die unterschiedlichen Perspektiven auf Bürgerbeteiligung kurz zusammen. Diese sollen bei der weiteren Fokussierung für die Leitlinien Bürgerbeteiligung für Puchheim unterstützen:

Bürgerbeteiligung lässt sich aus Perspektive der Politik, Verwaltung & Planung grundsätzlich in zwei Verfahrensarten untergliedern:

- Formelle Verfahren = gesetzlich geregelt (z.B. § 3 BauGB oder Art. 71 BayVerf.)
- Informelle Verfahren = freie Gestaltung durch die Organisation und die Mitwirkenden

Mittels Bürgerbeteiligung lassen sich verschiedene Zwecke verfolgen

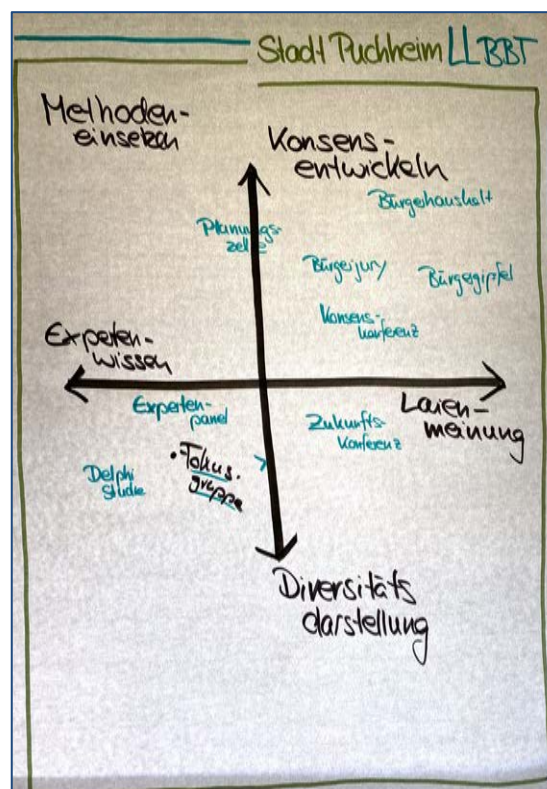
- Sachverhalte vermitteln und erklären
- Reflexion von Sachverhalten, um Präferenzen und Werte zu klären und verschiedene Vorschläge zu beurteilen
- Bewertung von Handlungsoptionen, um eine Verständigung auf eine präferierte Handlungsplanung zu ermöglichen
- Lösungsvorschläge in Konfliktsituationen entwickeln, Ausgleichsstrategien aufzeigen.

Bürgerbeteiligungsmethoden lassen sich auch anhand der Zielgruppen und den damit verbundenen Verfahrensarten unterteilen:

So muss bei der Auswahl einer geeigneten Methodik/Verfahren eine Entscheidung getroffen werden, ob a) die Einbindung von Expertenwissen oder die Laienmeinung im Fokus steht und ob b) Zielstellung eine Konsensentwicklung oder eine Diversitätsdarstellung ist.

Die Verfahren lassen sich darüber hinaus in "interne Verfahren" innerhalb von Institutionen (z.B. Schule, Verwaltung, Verein) und Multi-Akteursverfahren unterteilen. Diese lassen sich unterteilen in

- Bürgerdiskurse – Bürger:innen diskutieren mit Bürger:innen
- Stakeholderdiskurse – Fachleute aus unterschiedlichen Bereichen diskutieren miteinander
- Bürgerschaft-/Fachleutediskurs – bringt Laien und Experten zusammen

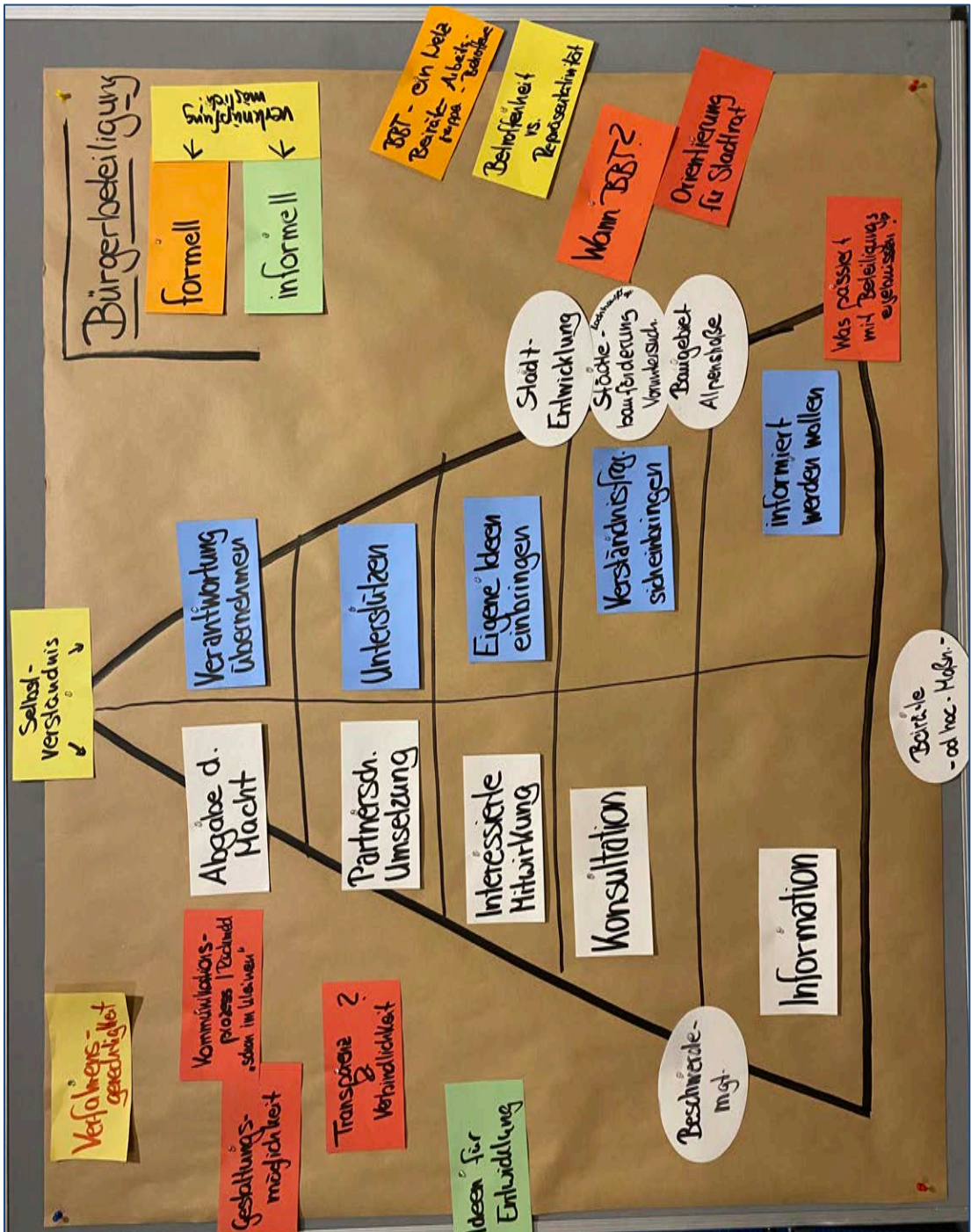


Quelle: Beninghaus et. al. (2016): Bürgerbeteiligung

Beteiligungspyramide

Die Beteiligungspyramide macht deutlich, dass es bei kollektiven (Planungs-) Projekten wichtig ist, sich klar zu machen, welche Beteiligungsintensität möglich und gewünscht ist.

Das gilt sowohl für die Verfahrensträger (z.B. Stadt Puchheim) als auch für die Beteiligten (z. B: Bürger:innen). Die Stufe der Beteiligung muss in jedem Beteiligungsprozess von Anfang transparent kommuniziert werden, um Enttäuschungen aufgrund anderer Erwartungen an den Prozess zu vermeiden.



Was hat die Stadt dazu bewegt, Leitlinien für Bürgerbeteiligung zu erarbeiten?

- allgemeiner Zeitgeist - kommunale Bürgerbeteiligung wird immer wichtiger
- Wunsch der Verwaltung, mehr zu machen als es gesetzlich vorgeschrieben wird (Stichwort formelle Beteiligung = Mindestbeteiligung)
- Gemeinsames Verständnis im Stadtrat für mehr Bürgerbeteiligung, aber auch Wunsch, Entscheidungen transparenter zu machen und Entscheidungen mit vorzubereiten Seitens der Bürgerschaft, Rückmeldungen einholen aus der Bürgerschaft
- Chance für Bürger:innen schaffen, Themen auf die Agenda zu bringen
- gegenseitiges Verständnis schaffen

→ Beweggründe in der Präambel des Leitlinienpapiers festhalten

Die Diskussion weitet sich aus zu aktuellen Themen und Projekten in Puchheim, woraus für das Leitlinienpapier folgendes festgehalten werden kann:

- Rückfrage zum Stand der Beteiligung zu den Vorbereitenden Untersuchungen Lochhauser Straße → Kommunizieren, was mit den Ergebnissen passiert
- neues Baugebiet Alpenstraße → Wie können alle ins Boot geholt werden? Wie können die Menschen für eine Beteiligung gewonnen werden, auch wenn sie nicht direkt betroffen sind?
- alle Beteiligungsprojekte → Kommunikationswege schaffen, die Menschen auf dem Laufenden halten, was passiert.
- Beiräte und bestehende Gremien → wie können die Bürger:innen auf die bereits vorhandenen Gremien aufmerksam gemacht werden? Wie kann in den Beiräten Repräsentativität hergestellt werden?
- Wie kann eine Beteiligungskultur geschaffen werden, die eine Balance herstellt zwischen dem freiwilligen Einbringen und dem Einfordern von Beteiligung?

Aus den genannten Beispielen wird die Grundsatzfrage abgeleitet:

Worauf sollen sich die Leitlinien beziehen? Wofür sollen Sie Orientierung geben?

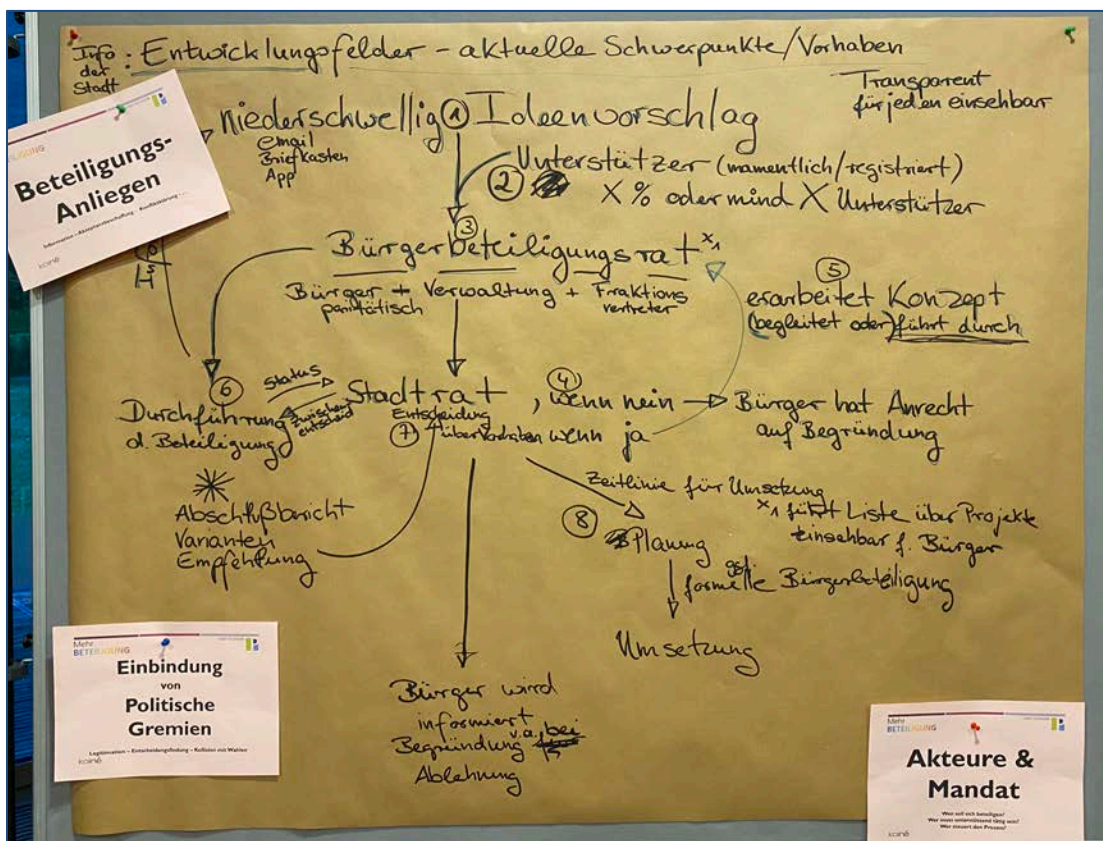
- Qualitätskriterien?
- Beschwerdemanagement?
- Projektmanagement?

Von anderen Kommunen lernen

Die Mitglieder des AK haben in der Vorbereitung zur heutigen Sitzung die Empfehlungen; Satzungen, Leitlinien zur Bürgerbeteiligung anderer Kommunen in Deutschland analysiert. In drei Gruppen werden folgende Aufgaben bearbeitet.

1. Stellen Sie sich gegenseitig jeweils die kommunalen Leitlinien o.Ä. vor, die Sie in der Vorbereitung auf heute am meisten beeindruckt haben.
2. Was würden Sie daraus gerne für Puchheim übernehmen?
3. Diskutieren Sie Ihre gemeinsamen Erkenntnisse und → Dokumentieren Sie Ihre Ergebnisse auf der Pinnwand!

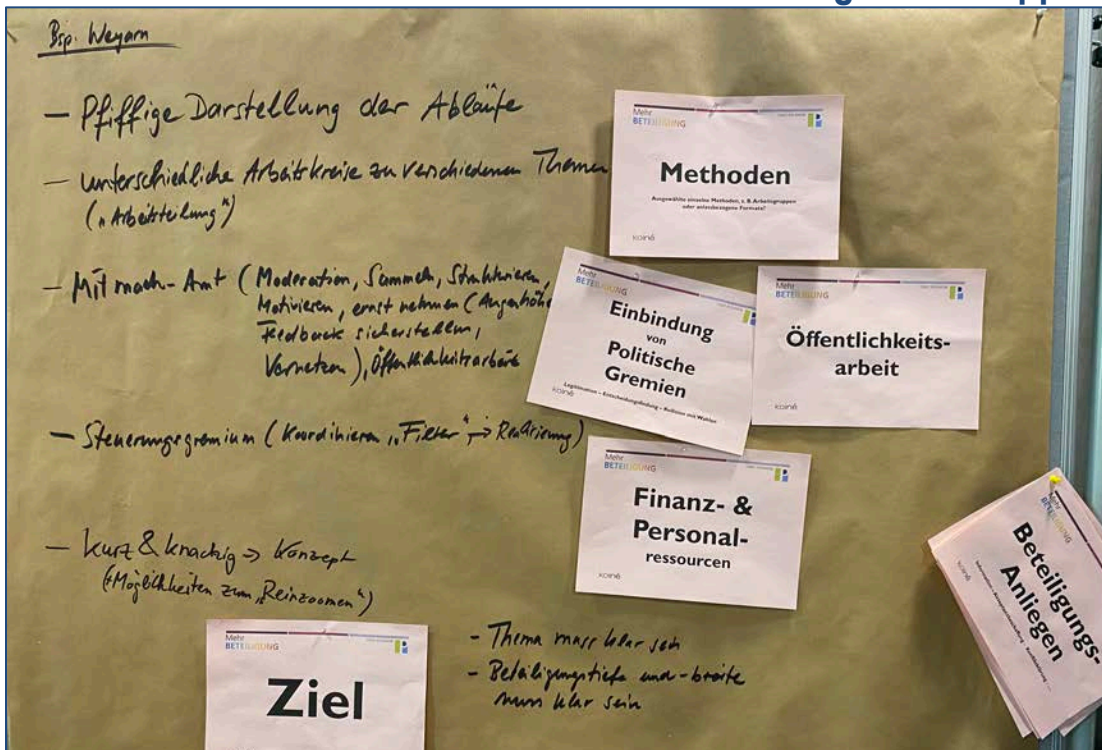
Ergebnis Gruppe 1



Gruppe 1 nimmt aus den recherchierten Beispielen mit:

- zentrales Steuerungsgremium
- Informationspflicht der Stadt
- niederschwelliger Einstieg über App/ Mail/ etc.
- paritätisch besetzter Beteiligungsrat
- Möglichkeiten, für das Anliegen Unterstützer:innen zu suchen
- Beteiligungsrat gibt Einschätzung an Stadtrat, der über die Behandlung des Themas entscheidet und Rückmeldung zurückspielt an Beteiligungsrat
- alle Entscheidungen werden begründet/ rückgemeldet
- Controlling über Vorhabenliste
- Anliegen können gewichtet werden
- Alles ist transparent

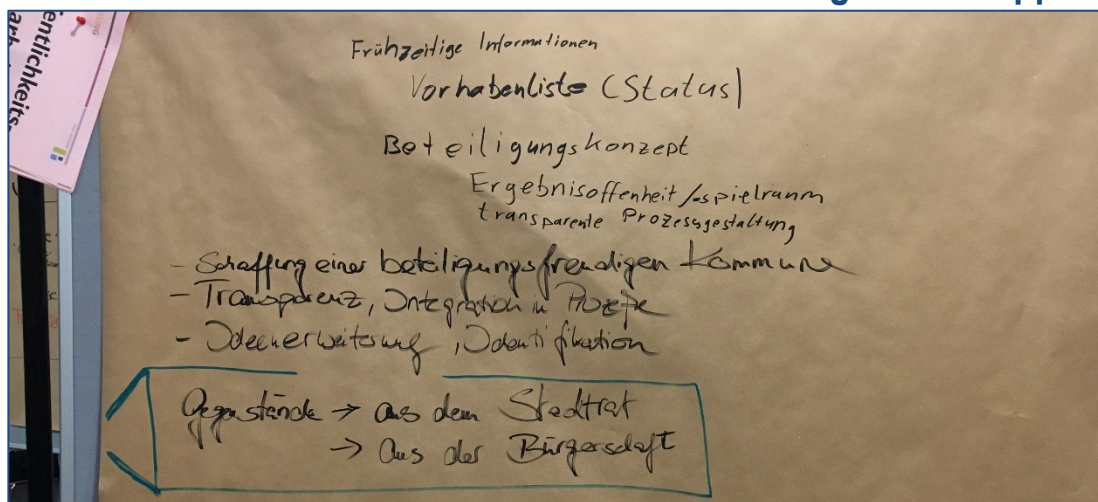
Ergebnis Gruppe 2



Gruppe 2 nimmt aus den recherchierten Beispielen mit:

- einfache, einladende und erklärende Übersicht über Möglichkeiten der Beteiligung
- Arbeitskreise zu verschiedenen Themen
- Arbeitsteilung durch die Arbeitskreise
- Mitmachamt als Steuerungsgremium
- Moderation der Arbeitskreise auf Augenhöhe
- Feedback und Vernetzung
- übersichtliches Leitliniendokument mit der Möglichkeit hineinzuzoomen
- Klarheit über Beteiligungstiefe und -breite
- von Anfang an klar definierte Ziele

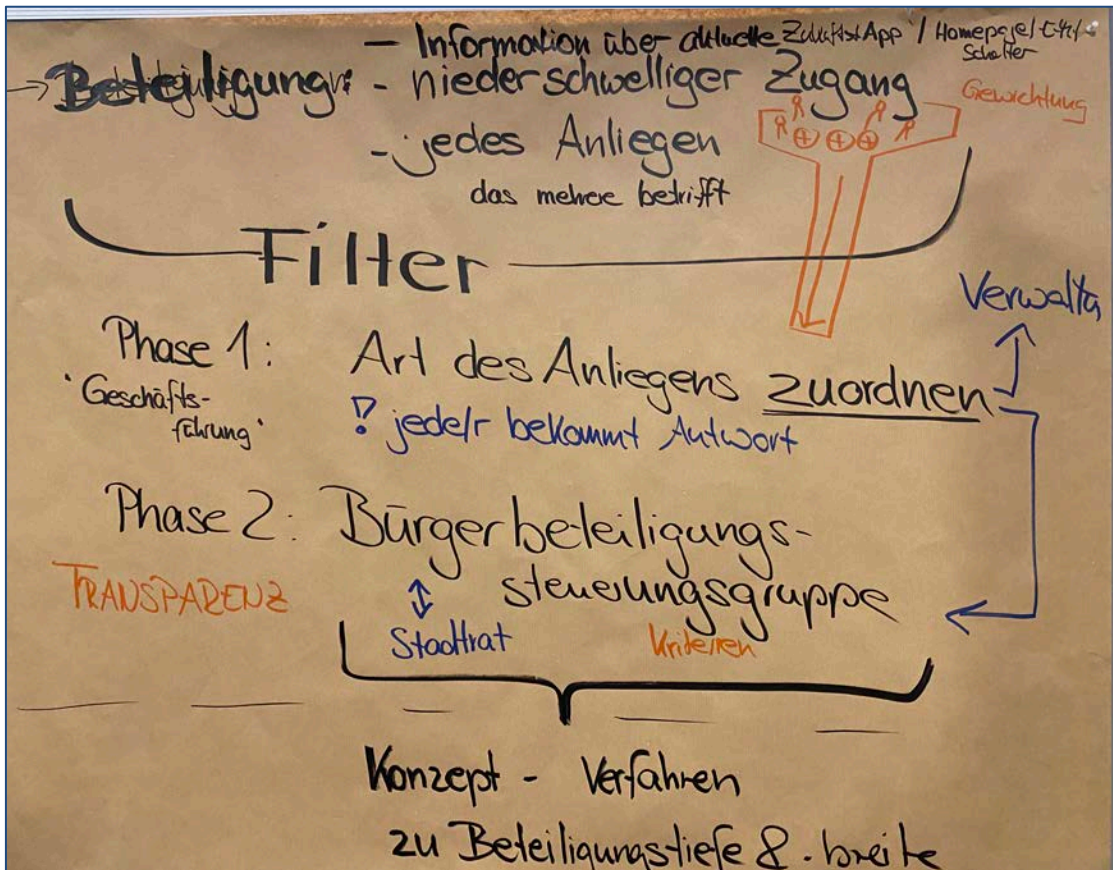
Ergebnis Gruppe 3



Gruppe 3 nimmt aus den recherchierten Beispielen mit:

- Beteiligungsfreundliche Kommune schaffen
- Information
- Ideen von außen aufnehmen
- Wie können Adressaten / der Betroffenenkreis eingegrenzt werden
- Vorhabenliste

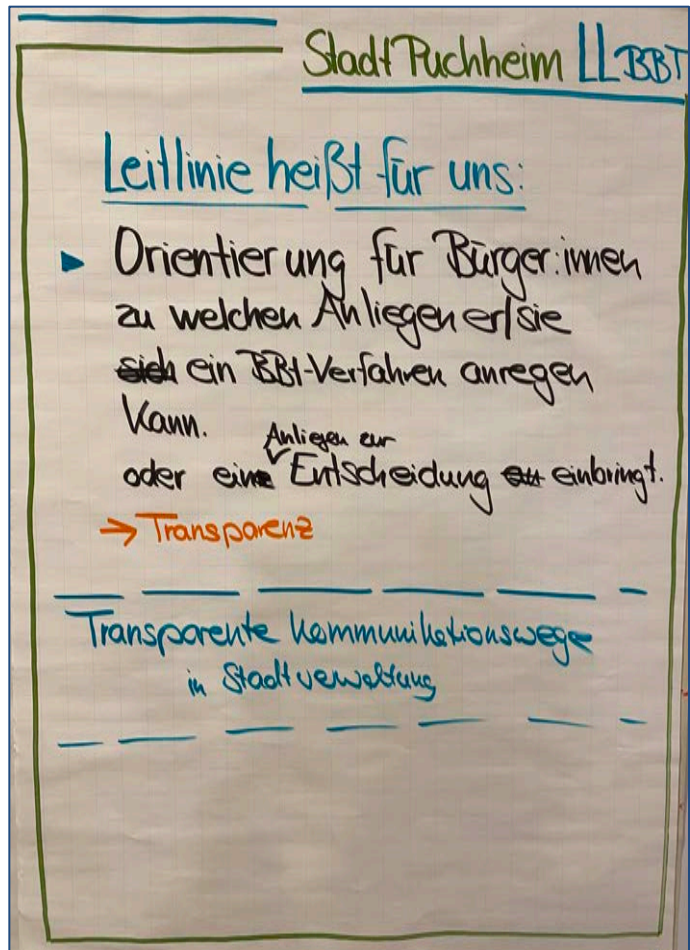
Diskussion & Zusammenführung der Ergebnisse



Die Teilnehmenden sind sich einig, dass das Leitlinienpapier Bürgerbeteiligung folgende Fragen beantworten soll:

- Wie kommt ein Thema auf die Agenda? Wie wird bestimmt, in welcher Tiefe ein Thema behandelt wird?
 - niederschwelliger Zugang
 - jedes Anliegen?
 - zweistufiger Filter 1. Aus- und Zusortieren; 2. Filtern nach Zuständigkeit
- Wohin gehen die Bürger:innen mit ihren Anliegen?
- Wie viele Personen repräsentieren den „1. Filter“?
- Filter nicht qualitativ sondern nach Zuständigkeit: Anmerkung Bürgermeister Seidl: Verwaltungsblindheit verhindern!
- Bürgerbeteiligung als konkurrierendes Verfahren zu Verwaltung/ Stadtrat vermeiden □ Fokus auf der Ausgestaltung von Themen, nicht darauf Themen auf die Stadtrats-Agenda zu setzen, die es „auf normalem Weg“ nicht geschafft haben
- Stadtverwaltung für Themen sensibilisieren (bspw. wenn sich Beschwerden häufen)
- Wahrung der Handlungsfähigkeit
- Anregung von Bürgerbeteiligung über niederschwelliges Formular
- Prozess auseinander halten: Themen sammeln / Themen durch Beteiligung ausgestalten
- Wie kann vermittelt werden, dass Bürgerbeteiligung ein wichtiger Wert ist?
- Beteiligungskriterien in Leitlinien aufnehmen → dadurch Verfahrensgerechtigkeit (...wenn alle Kriterien bekannt sind)

Erste Annäherung ans Beteiligungsverständnis



Nächste Schritte & Termine

- Teilnehmende erhalten Fotoprotokoll mit den Diskussionsinhalten
- Frau Grenzdörfer & Frau Arzberger arbeiten für die nächste Sitzung eine grafische Darstellung eines Verfahrensablauf auf Basis der Diskussionsergebnisse
- Ziel nächste Sitzung:
 - Kriterien für Bürgerbeteiligung als Multi-Akteursverfahren in Puchheim definieren
 - Verfahrensablauf – Vorschlag konkretisieren & abstimmen

Nächster Termin: **13. Juli 2021, 18 Uhr**, vorauss. Rathaus (PUC belegt)